Quelle: http://manuscripta.at/?ID=32453
Copyright: Schlierbach, Zisterzienserkloster

169

O hr̃ mit we hab ich das
verdint O hr̃ warumb
verhengst du des oder wa
rumb gestunnr nicht als
uil als dem oder disem
Recht de sind tum dann
chain hauden wann alle
gots gericht sind gerecht
vnd wemant mag gewis
sen warumb vns lieben
hr̃ laute vnd vngenachs
hmz vns verhengt
Es ist auch dieser
varom nicht alain
von chunig Nabucho
donoser zu ůsten sunder
von allen den die sich in ir
hrzen mit hachuart erhe
bent der leben wirt ab
gehalcht vnder ere wirt
zu stret wann st got nicht
fuchtent vnd wisse han
thu wy ler nicht merk
chent da er zu seine jungc
sprach lernt von mir wan
ich pin dienutig vnd
senftes hrzen Es hat manig
mensch arm vnd ein mi
ser welt vnd ist doch gen
den arme senft vnd de
mutig vnd parmhercziy
der ist manig zu dem ewi
gen leben chome Als auch
unser hr̃ zu seine jungn
sprach Salig sind de arme
an dem geist vnd nicht
an dem gut wann manig
mensch ist an dem gut arm
vnd sent sich mer nach hach
uart vnd wpuch aut dum
der ganz reuch ist dieselbn
sind nicht arm an dem geist
nach gotes ler Da sach ich
in dem trawm arme wacht
zu tal von dem himl kom
der hies den pawm und
hakchen der wacht hezuher
de heiligen gots Engl de
zu aller zeit wachent
vnd sind zu gots geport
perait vnd gots willen
vnd sein gestheist volpringe
Es macht am tum mensch
sprechen warumb arel
damel dem chunig daser
mit almussen vnd parmh
zchait an arme leuten
begieng vnd was dich vor
got also geraumdelt Das
Nabuchodonoser also leiden
must Darub ist also zu ant
wurten wie wol dem chu
nig Ezechie wo got wart